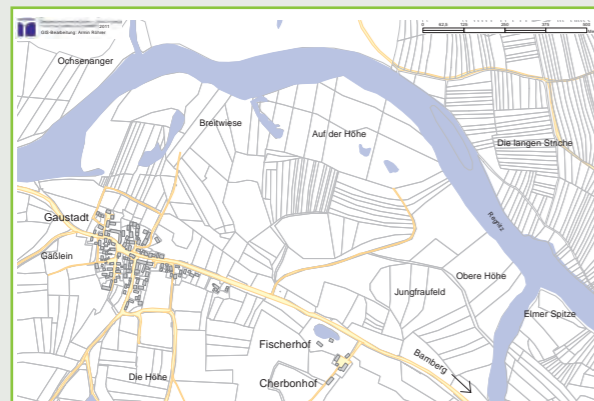


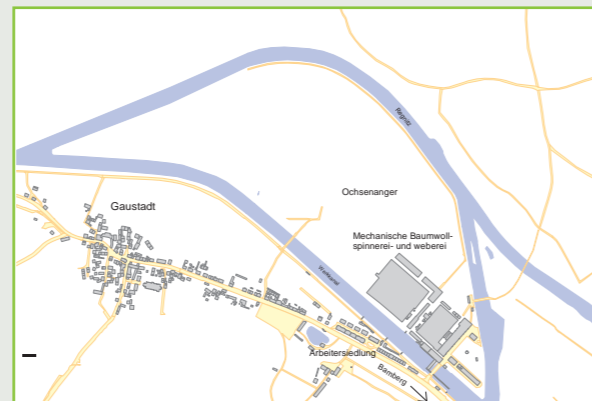
# Die Erbal-Insel im Werden

## Der Fluss und seine Schleife

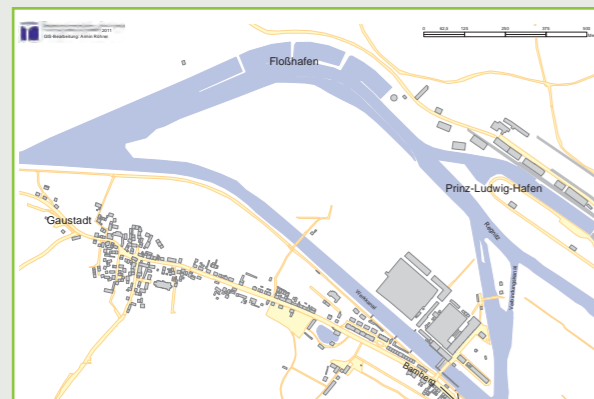
Zu den Attraktionen der Landesgartenschau gehört ein kleines Amphitheater an der nördlichen Inself Spitze, der sog. „Elmer Spitze“, von dem aus man einen reizvollen Blick über eine große bewegte Wasserfläche hat. Sie entsteht durch die Vereinigung des rechten und des linken Regnitzarms. Genau genommen jedoch fließt das Wasser durch zwei Kanäle zur Elmer Spitze: im Osten durch den Erba-Werkskanal von 1858, im Westen durch den seit 1960 erstellten Rhein-Main-Donau-Kanal. Durch den Bau dieser Kanäle wurde die Flusslandschaft an dieser Stelle völlig verändert.



Kartierung der Landschaft bei Gaustadt 1849: Die Regnitz umfließt nach der Vereinigung ihrer beiden Arme bei der alten „Elmer Spitze“ Wiesen und Äcker der Gaustadter Bauern.



Kartierung der Landschaft bei Gaustadt 1900: Mit dem Bau des Werkskanals der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei 1856-58 wird das Land im Regnitzbogen zur Insel. Der alte linke Regnitzarm wird durch einen Kanal verlängert. Eine Straße überquert, von Nordosten kommend, auf zwei Brücken die beiden Regnitzarme und führt zum damaligen „Repräsentativeingang“ der Fabrik.



Kartierung der Landschaft bei Gaustadt 1930: Der Bau des Prinz-Ludwig-Hafens im Jahr 1912 hat nicht nur zur Verbreiterung des Flusslaufs im Norden der „Erba-Insel“ geführt, sondern auch den Bau eines Verbindungskanals mit Schleuse etwa im Verlauf des alten linken Regnitzarms notwendig gemacht. Auf der dadurch entstandenen kleinen Insel wurden die beiden Schleusenhäuser gebaut.



Kartierung der Landschaft bei Gaustadt 2005: Durch den Bau des „Staatshafens“ (heute „bayernhafen Bamberg“), der am 25.9.1962 eingeweiht wurde und durch den Ausbau des Main-Donau-Kanals (Beginn bei Bamberg Juni 1960, Fertigstellung der Strecke bis Forchheim 1967) erfolgte die tiefgreifendste Veränderung der landschaftlichen Situation bei Gaustadt: zwei Drittel der „Erba-Insel“ wurden für den neuen Hafen abgeschnitten, die Wege- und Brückenverbindung der Erba nach Nordosten aufgelöst, der Flussbogen begradigt. Die dadurch neu entstandene Inself Spitze trägt jetzt den Namen „Elmer Spitze“, durch die Landesgartenschau mit einem kleinen Amphitheater aufgewertet.

Wir wissen nicht, wie es ursprünglich dort aussah. Der große Talkessel, in dem Bamberg liegt, ist hydrographisch gekennzeichnet von der Mündung der Regnitz in den Main. Typisch für solch einen Unterlauf ist, dass der flache Fluss sich immer neue Wege sucht, nach jedem Hochwasser mit seinen verschiedenen Anschwemmungen andere. Die erste verlässliche Kartierung der Situation erfolgte mit dem Urkataster von 1849. Damals bog der linke Regnitzarm dort, wo durch die Landesgartenschau ein Stück dieses Flussarms wieder geöffnet wurde, nach Osten ab und vereinigte sich bei der alten „Elmer Spitze“ mit dem rechten Regnitzarm. Gemeinsam flossen sie in einem großen Bogen wieder nach Westen, um unterhalb des alten Ortskerns von Gaustadt in nördlicher Richtung abzubiegen. In diesem Regnitzbogen lagen Wiesen und Äcker der Gaustadter Bauern mit Flurnamen wie Jungfernfeld, Haagacker, Weidenwörth, Breitwiese, Altwasser, Grüner-Hund-Acker und Rabenfeld:



Diese Karte der Immunität des Klosters Michelsberg zeigt den Zustand dieses Rechtsbereichs des Klosters um 1790 mit der Kennzeichnung der landschaftselemente: Wald, Wein, Wiesen, Felder, Obstbäume. Im Nordosten sieht man den Fischerhof, umgeben von Teichen, und den südlichen Teil der späteren „Erba-Insel“ östlich der Gaustadter Hauptstraße.



Der südliche Teil der späteren „Erba-Insel“ gehörte bis 1803 zur sog. Immunität des Klosters Michelsberg, dem Rechtsbereich des Klosters.

Der südliche Teil des Regnitzbogens, dort, wo später die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei entstehen sollte, gehörte zur Immunität des Klosters Michelsberg, also zu einem Bereich, in dem der Michelsberger Abt Gerichtsherr war. Aber auch die restlichen Grundstücke „gehörten“ zum Kloster, denn die meisten der etwa 50 Bauernhöfe und der an die 400 Einwohner in Gaustadt waren ihm abga-

benpflichtig. Schon Bischof Ekbert von Bamberg, der Miterbauer des jetzigen Doms, hatte dem Kloster 1220 einen großen Hof „in Guhstat“ mit Äckern und Wäldern und allen Rechten übertragen, 1251 nennt eine päpstliche Güterbestätigung das ganze Dorf „Guestat“ als klösterlichen Besitz. Bis zur Auflösung des Klosters bei der Säkularisation 1803 war Gaustadt ein Michelsberger Klosterdorf.

Die räumliche Situation änderte sich auch danach nur wenig. Aber mit der Gründung der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei bekam das Dorf ein vollständig anderes Gesicht. Gaustadt wurde die erste von der Industrie geprägte Siedlung im Bamberger Land.



Gaustadt und die Erba-Insel 1930. Der Werkskanal und die Regnitz schließen die große Erba-Insel ein. Durch den Bau der Schleuse ist südöstlich davon eine weitere kleine Insel entstanden. Deutlich sichtbar, die Straße, die von der Erba mit Brücken über den linken Regnitzarm, den Schleusenkanal und den rechten Regnitzarm zum Hafen führt.